

Leipziger erinnern an Paulinerkirche

Neues Bronzemodell enthüllt / Redner danken mutigen Bürgern

VON ANDREAS TAPPERT

Hunderte Leipziger fanden sich am Sonnabend vor dem Paulinum am Augustusplatz ein, um an die Sprengung der Paulinerkirche im Jahr 1968 zu erinnern und ein Bronzemodell von ihr zu enthüllen. Die Idee für das Bronzemodell hatte Günter Fritsch, Ehrenmitglied des Paulinervereins. „Immer mehr Leipziger und Gäste der Stadt wissen nicht, wie die gesprengte Universitätskirche aussah“, sagte Vereinsvorsitzender Ulrich Stötzner. „Deshalb haben wir beschlossen, eine bleibende Erinnerung an die Universitätskirche, so wie sie 1968 aussah, auf dem Platz zu installieren.“

Der Verein hat sich das Modell 20000 Euro kosten lassen; weitere 30000 Euro hat die Stadt bereitgestellt, um es im Boden zu verankern und den umgebenden Belag so umzugestalten, dass Rollstuhlfahrer es gut erreichen können. „Wir sind sehr erfreut und dankbar, dass die Stadt so viel Geld zur Verfügung gestellt hat“, betonte Stötzner.

Ursprünglich sollte das Modell schon zu Ostern zeitgleich mit der Einweihung des neuen Paulinums aufgestellt werden. Doch die Fertigstellung des Paulinums verzögert sich immer mehr – auch aktuell sei kein Übergabetermin bekannt, erklär-

te am Sonnabend Uni-Rektorin Beate Schücking auf LVZ-Anfrage.

In seiner Gedenkrede erinnerte Stötzner daran, dass viele Förderer des Wiederaufbaus der Kirche inzwischen gestorben sind. Er nannte die Namen Werner Krusche, Wolfgang Mattheuer, Bernhard Heisig, Christoph Michael Haufe, Erich Loest, Christian Führer und Martin Petzoldt. Gleichzeitig erneuerte der Vereins-



Bronzegießer Bert Noack, Burkhard Jung, Beate Schücking, Ulrich Stötzner und Christian Jonas enthüllen das Bronzemodell der Paulinerkirche (v.l.). Foto: A. Kempner

chef die Forderung, die gerettete Kanzel der alten Kirche im Neubau aufzustellen. „Die Kanzelkommission hat sich für eine Aufstellung der Barockkanzel von Valentin Schwarzenberger im Kirchenschiff ausgesprochen. Ende diesen Jahres soll sie restauriert und bereit zur Aufstellung sein. Sie stand 230 Jahre in einem nicht klimatisierten Raum, ohne Schaden zu nehmen. Es sollte möglich sein, im 21. Jahrhundert die Temperatur so zu regeln, dass eventuelle Folgeschäden reparabel sind. Fachleute halten das für möglich.“

Pauliner-Vorstandsmitglied Christian Jonas erinnerte an die mutigen Leipziger, die sich zu DDR-Zeiten öffentlich gegen die Sprengung positionierten und einen Wiederaufbau forderten. „Sie hielten an der Idee der Freiheit fest und haben so zu den Wurzeln der friedlichen Revolution 1989 wesentlich beigetragen“, sagte Jonas.

Oberbürgermeister Jung (SPD) erklärte, Leipzig dürfe nicht die dunkle Zeit seiner Geschichte vergessen. Die Sprengung der Kirche sei eine „umfassende Machtdemonstration“ gewesen, „mit der sich der Staat zum Zuchtmeister seiner Bürger aufgeschwungen hat“. Rektorin Schücking nannte die Übergabe des Bronzemodells „einen Fortschritt, den ich mit großer Freude begrüße“.